

IMMANUEL KANT

Die Religion
innerhalb der Grenzen der
bloßen Vernunft

Mit einer Einleitung und Anmerkungen
herausgegeben von
Bettina Stangneth

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

Inhalt

»Kants schädliche Schriften«. Eine Einleitung —	IX
Woellner und das »Religionsedikt«	XVII
Die Immediate Examinations-Kommission —	XXX
Kant und die Zensoren	XXXIV
Kant und Woellner	XLI
Regentenwillkür, Rechtswege und Öffentlichkeit	LIII
Zugänge zur »Religion«	LIX
Zur Textgeschichte	LXI
A. Die bisherigen Ausgaben	LXI
B. Rezensionen und frühe Reaktionen	LXV
C. Zu dieser Edition	LXXIII

IMMANUEL KANT

Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft

Vorrede zur ersten Auflage (1793)	3
Vorrede zur zweiten Auflage (1794)	14
Inhalt	17
ERSTES STÜCK	19
Von der <i>Einwohnung des bösen Prinzips</i> neben dem guten: oder <i>über das radikale Böse</i> in der menschlichen Natur	21
Anmerkung	25

I. Von der ursprünglichen Anlage zum Guten in der menschlichen Natur	30
II. Von dem Hange zum Bösen in der menschlichen Natur	34
III. Der Mensch ist von Natur böse	39
IV. Vom Ursprünge des Bösen in der menschlichen Natur	49
Allgemeine Anmerkung [Von Gnadenwirkungen]	57
ZWEITES STÜCK	71
Von dem Kampf des guten Prinzips, mit dem bösen, um die Herrschaft über den Menschen	73
<i>Erster Abschnitt</i>	
Vom Rechtsanspruche des guten Prinzips auf die Herrschaft über den Menschen	77
a) Personifizierte Idee des guten Prinzips	77
b) Objektive Realität dieser Idee	80
c) Schwierigkeiten gegen die Realität dieser Idee und Auflösung derselben	86
<i>Zweiter Abschnitt</i>	
Von dem Rechtsanspruche des bösen Prinzips auf die Herrschaft über den Menschen und dem Kampf beider Prinzipien mit einander	103
Allgemeine Anmerkung [Von Wundern]	111
DRITTES STÜCK	121
Der Sieg des guten Prinzips über das böse und die Gründung eines Reichs Gottes auf Erden	123

Erste Abteilung

Philosophische Vorstellung des Sieges des guten Prinzips unter Gründung eines Reichs Gottes auf Erden	126
I. Von dem ethischen Naturzustande	126
II. Der Mensch soll aus dem ethischen Naturzustande herausgehen, um ein Glied eines ethischen gemeinen Wesens zu werden	128
III. Der Begriff eines ethischen gemeinen Wesens ist der Begriff von einem <i>Volke Gottes</i> unter ethischen Gesetzen	130
IV. Die Idee eines Volks Gottes ist (unter menschlicher Veranstaltung) nicht anders als in der Form einer Kirche auszuführen	133
V. Die Konstitution einer jeden Kirche geht allemal von irgend einem historischen (Offenbarungs-) Glauben aus, den man den Kirchenglauben nennen kann, und dieser wird am besten auf eine heilige Schrift gegründet	137
VI. Der Kirchenglaube hat zu seinem höchsten Ausleger den reinen Religionsglauben	147
VII. Der allmähliche Übergang des Kirchenglaubens zur Alleinherrschaft des reinen Religionsglaubens ist die Annäherung des Reichs Gottes	154

Zweite Abteilung

<i>Historische Vorstellung</i> der allmählichen Gründung der Herrschaft des guten Prinzips auf Erden	167
Allgemeine Anmerkung [Von Geheimnissen]	187

VIERTES STÜCK	201
Vom Dienst und Afterdienst unter der Herrschaft des guten Prinzips, oder: Von Religion und Pfaffentum	203
<i>Erster Teil</i>	
<i>Vom Dienst Gottes in einer Religion überhaupt</i>	206
Erster Abschnitt	
Die christliche Religion <i>als natürliche Religion</i>	211
Zweiter Abschnitt	
Die christliche Religion <i>abgelehrte Religion</i>	219
<i>Zweiter Teil</i>	
Vom Afterdienst Gottes in einer statutarischen Religion	226
§ 1 Vom allgemeinen subjektiven Grunde des Religionswahnnes	227
§ 2 Das dem Religionswahnne entgegengesetzte moralische Prinzip der Religion	230
§ 3 Vom Pfaffentum als einem Regiment im Afterdienst des guten Prinzips	236
§ 4 Vom Leitfaden des Gewissens in Glaubenssachen	250
Allgemeine Anmerkung [Von Gnadenmitteln]	258
 Anmerkungen des Herausgebers	 275
Bibelstellenregister	305
Personenregister	321
Sachregister	325